

ZÜRCHER HOCHSCHULE FÜR ANGWANDTE WISSENSCHAFTEN
DEPARTEMENT LIFE SCIENCES UND FACILITY MANAGEMENT
INSTITUT UNR

Das Ansehen des Wolfes vom Römischen Reich bis in die Neuzeit

**KGS-Arbeit
1. Semester**

**Von Severin Hunziker und
Marina Frei**

**Bachelorstudiengang 2011
Umweltingenieurwesen**

23.12.2011

**Dozent:
Thomas Goetz**



Abbildung 1 (Quelle: www.fullmoons.ch)

Abstract

Die vorliegende Arbeit behandelt die Frage nach der Veränderung in der Beziehung zwischen den Menschen und Wölfen in den letzten 2000 Jahren. Unzählige Mythen und Sagen ranken sich um den Wolf und da die wenigsten Menschen heutzutage direkte Erfahrungen mit Wölfen gemacht haben, sind altüberlieferte Bilder noch immer tief in der Gesellschaft verankert. Schon immer hatte der Wolf einen tiefen Eindruck hinterlassen und eine wichtige Rolle in der Geschichte der Menschheit gespielt. Auch heute noch findet er seinen Weg bis in die Traktanden auf höchster politischer Ebene, wird doch zurzeit über eine Wiederansiedelung des Wolfes diskutiert. Die Betrachtung dieser verschiedenen Geschichten und Diskussionen, welche sich um den Wolf drehen, führten zur obengenannten Fragestellung. Als Leitthese für diese Arbeit diente die Annahme, dass das Ansehen des Wolfes in der Römerzeit sehr hoch war, dann aber im Mittelalter stark absackte um sich erst in der Neuzeit langsam wieder zu erholen.

Um diese These differenziert bearbeiten zu können, bezieht sich das erste Kapitel dieser Arbeit auf biologische Fakten zum Wolf. Das zweite Kapitel setzt sich eingehend mit dem Verhältnis zum Wolf während der Römerzeit auseinander, wobei sich die Annahme bestätigte, dass der Wolf zu jener Zeit einen sehr hohen Stellenwert in der Gesellschaft innehatte. Daran Anschliessend bezieht sich das dritte Kapitel auf das Mittelalter und zeigt auf, dass mit zunehmender Ausdehnung der Landwirtschaftlichen Nutzfläche der Wolf immer mehr verdrängt wurde, was schlussendlich zu Konflikten führte. Diese zunehmende Spannung war Ursache für eine massive Verschlechterung in der Beziehung der Menschen zu den Wölfen, welche gegen Ende des Mittelalters in blankem Hass endete. Die letzte untersuchte Epoche ist die Neuzeit, in welcher sich drei verschiedene Sichtweisen des Wolfes abzeichnen. Zum einen sind die alten Ängste noch vorhanden und der Wolf gilt nach wie vor als „böse“, aber andererseits wird er teilweise auch romantisiert oder heroisiert. Im letzten Kapitel werden die Ergebnisse zusammengefasst und ein Fazit gezogen, wobei sich die Leitthese als stichhaltig erweist.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Merkmale und Verbreitung	5
3	Die Verehrung des Wolfes in Rom	6
3.1	Der Wolf schenkt Leben	7
3.2	Das Luperkalienfest.....	8
4	Harte Zeiten für den Wolf im Mittelalter	8
4.1	Der Lebensraum wird knapp	9
4.2	Der Werwolf und andere Fabelwesen	9
5	Das Ansehen steigt in der Neuzeit	11
5.1	Die ererbten Ängste sind noch da	11
5.2	Das Heroische Bild des Wolfes	12
5.3	Der Wolf als Symbol.....	12
6	Fazit	13
	Literaturverzeichnis	14
	Abbildungsverzeichnis.....	14

1 Einleitung

Jeder kennt Geschichten vom bösen Wolf, seien es Märchen wie das vom Rotkäppchen, die Erzählungen von Wölfen, die Schafe reissen, oder sogar die von Werwölfen. Der Wolf wurde gejagt, verfolgt und ist heute in Europa fast vollständig ausgerottet. Hier gibt es nur noch wenige vereinzelte kleine Populationen. Das war jedoch nicht immer so. Der Wolf hatte stets eine grosse Bedeutung in der Geschichte der Menschheit. In vielen Völkern war er ein heiliges und verehrtes Tier. Bis heute hat der Wolf seine grosse Bedeutung beibehalten, wenn auch nicht mehr in gleicher Weise. Aktuell wird sogar über eine Wiederansiedlung in der Schweiz diskutiert. Bei der Betrachtung der verschiedenen Geschichten wird klar, wie oft der Wolf darin eine zentrale Rolle spielt. Daraus folgt die Frage, wie sich das Ansehen des Wolfes im Laufe der Zeit verändert hat und welche Einflüsse dazu beigetragen haben. Von Interesse sind die drei verschiedene Epochen, das Römische Reich, das Mittelalter und die Neuzeit.

Im Römischen Reich gilt es die Geschichte der Gründer von Rom näher zu untersuchen. Die Zwillinge Romulus und Remus wurden der Legende nach von einer Wölfin aufgenommen und gesäugt. Was sind die Hintergründe dieser Geschichte und wie stand das Römische Volk dem Wolf gegenüber? Erwarten lässt sich eine loyale bis verehrende Einstellung. Der Kontrast zur Römerzeit bildet das Mittelalter. In dieser Zeit entstanden viele Geschichten über den „bösen Wolf“. Er wurde verachtet und gejagt. In der späteren Neuzeit änderte sich das Bild des Wolfes langsam wieder. Wie weit hat sich jedoch das Bild des bösen Wolfes in die heutige Zeit getragen? Auf der einen Seite stehen die Bauern mit ihrem Vieh, auf der anderen Seite die Stadtbevölkerung, die ein Verlangen nach intakter Natur ausserhalb der Städte hat.

Die vorliegende Arbeit zeichnet als These eine Kurve auf, die bei der Verehrung des Wolfes in der Römerzeit beginnt, im Mittelalter jedoch stark absackt und sich ganz langsam in der Neuzeit wieder erholt und eine Versöhnung mit dem Wolf möglich macht.

Das Ziel der Arbeit ist es, aufzuzeigen, dass sich das Ansehen des Wolfes parallel zur Geschichte der Menschen ständig verändert hat und dass verschiedene Einflüsse dazu geführt haben. Die Untersuchung bezieht kulturbio-logische, zoologische wie auch soziokulturelle Aspekte ein.

Dabei wird im ersten Kapitel zuerst allgemein auf die Biologie des Wolfes eingegangen. In den folgenden Kapiteln werden die verschiedenen Epochen vorgestellt und Geschichten und Mythologien des Wolfes aufgezeigt, um die These zu belegen. Im letzten Kapitel wird nochmals auf die wichtigsten Punkte eingegangen und ein abschliessendes Fazit gezogen.

2 Merkmale und Verbreitung

Der Wolf gehört zur Familie der Hundeartigen (Canidae). Zu dieser Familie gehören auch der Schakal und der Kojote, der Wolf ist jedoch die grösste Art der Canidae. Die Grundfarbe des Felles ist grau mit ockerfarbenem Anflug, die individuell sehr verschieden sein kann. Zudem besitzt der Wolf einen buschigen Schwanz mit häufig vorkommender dunkler Spitze, sowie grobe und kräftige Reisszähne. Anders als bei gewissen Hunderassen, sind die Ohren der Wölfe immer senkrecht abstehend vom Kopf. (Stubbe & Krapp, 1993, S. 47-50)

Der Wolf wurde im 18. Jahrhundert in Mittel und Westeuropa fast vollständig ausgerottet. Auch im übrigen Europa nahm die Population seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, durch die Verfolgung des Menschen, fortschreitend ab. Heute findet man noch einzelne Populationen in Italien, Spanien, Griechenland, in Nordeuropa (Schweden, Finnland) und Osteuropa (Jugoslawien, Bulgarien, Tschechien). Die Populationen in Nord- und Osteuropa werden vor allem durch die Einwanderung einzelner Wölfe aus Russland aufrechterhalten. (Stubbe & Krapp, S. 59-64)

Heute ist der Wolf grösstenteils in bewaldeten Berg- und Gebirgsregionen anzutreffen. Nahezu alle Vorkommen in Italien liegen zwischen 800 und 2200 Meter über Meer. Im Norden Europas leben die Wölfe in der Tundra. Heute beschränken sich ihre Gebiete jedoch auf schwer zugängliche Wälder oder Sumpfgebiete. Die Wölfe haben sich durch die Verfolgung des Menschen in diese abgelegene Gebiete zurückgezogen. (Stubbe & Krapp, S. 69)

Die Hauptmahlzeit des Wolfes besteht aus Fleisch. Je nach Verbreitung ändern die Beutetiere. In der Nähe von Menschen ernähren sie sich grösstenteils von Nutztieren (Schafe) oder Abfällen des Menschen. Ansonsten sind ihre bevorzugten Beutetiere grössere Säuger wie Rehe, Hirsche oder Wildschweine. Wölfe können sich jedoch auch von grösseren Mengen an Früchten oder Gräsern ernähren, wenn die Beutetiere knapp werden. Die Wölfe jagen im Rudel und greifen direkt an. Entkommt das Beutetier, wird es verfolgt, aber selten auf grössere Distanzen. Ein Wolf braucht durchschnittlich etwa 2 bis 3 Kg Fleisch pro Tag. Er kann jedoch etwa zwei Wochen ohne Nahrung auskommen. (Stubbe & Krapp, S. 70-76)

Der früheste Nachweis einer Domestikation von Wölfen aus Europa stammt aus Deutschland vor etwa 14'000 Jahren. Die Züchtung des Wolfes zum Hund erstreckte sich über einen langen Zeitraum und hatte nicht von Anfang an eine kontinuierliche Entwicklung durchlaufen. Hund und Wolf auseinanderzuhalten kann schwierig sein, da sie der gleichen Art angehören und oft dieselben Merkmale tragen. (Stubbe & Krapp, S. 69)

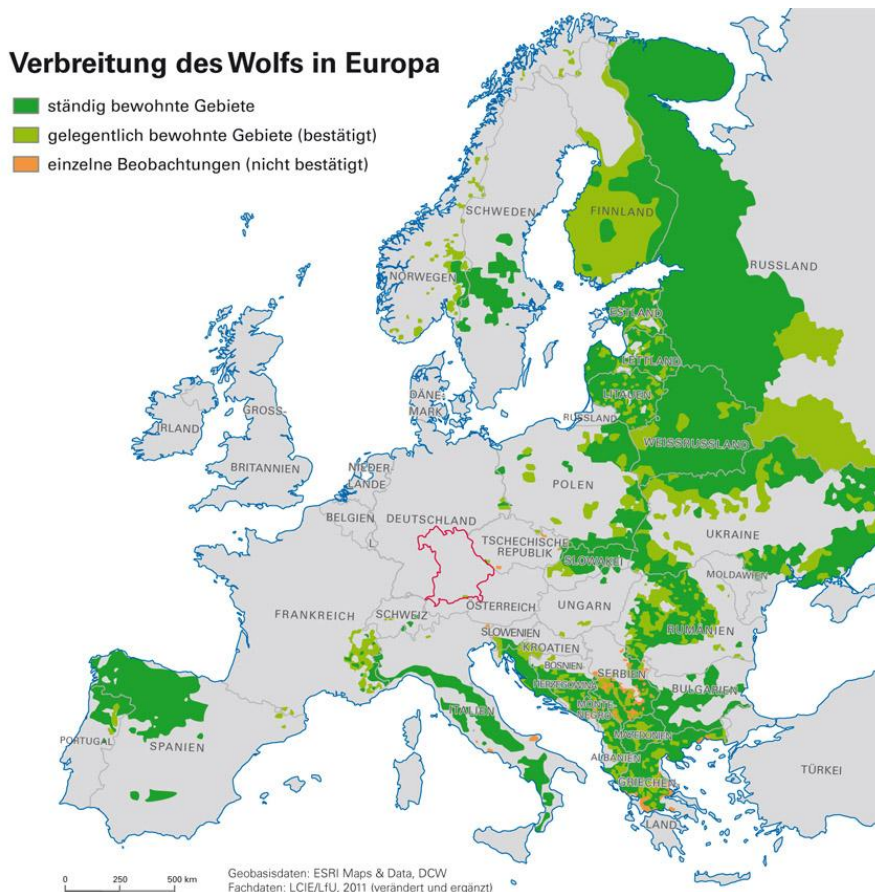


Abbildung 2 Verbreitung des Wolfes in Europa (2011) (Quelle: LCIE/LfU)

3 Die Verehrung des Wolfes in Rom

500 v. Chr bis 480 n. Chr war die Zeit der Römer in Europa. Es herrschten Könige und Kaiser, aber auch die Republik über das Land. Unter Kaiser Trajan erlebte das römische Reich seine grösste Ausdehnung. Es reichte über drei Kontinente hinaus, rund um das Mittelmeer. Dazu gehörte von Gallien und grossen Teilen Britanniens bis zu den Gebieten rund um das Schwarze Meer alles zum römischen Reich. Damit beherrschte Rom den gesamten Mittelmeerraum. Handel, Künste und Kultur erreichten während der Zeit des Römischen Reiches eine Hochblüte. Es herrschte eine Lebensqualität, die erst Jahrhunderte später wieder erreicht wurde. Durch den Einfluss der Etrusker (ein antikes Volk, das im nördlichen Mittelitalien im Raum der heutigen Regionen Toskana, Umbrien und Latium lebte) begannen die Römer die Götterwelt der Griechen nachzuahmen. Viele Götter der Römer entsprachen denen der Griechen. Um den Zorn der Götter abzuhalten, erbrachten sie ihnen Opferdarbietungen von Tieren oder Pflanzen. Einer der wichtigsten Götter war Mars, Gott des Krieges und der Schlachten. Er besass eine wichtige Verbindung zum Wolf. (Griechische und römische Mythologie, 1996, S. 138)

3.1 Der Wolf schenkt Leben

Die wohl berühmteste Mythologie um den Wolf handelt von der Wölfin, welche Romulus und Remus aufzog. Diese Brüder wurden im Lauf der Geschichte zu den Gründern von Rom (753 v.Chr.). Die Geschichte begann in der Zeit, als der böse Tyrann Amulius herrschte. Er verbot der Tochter seines Bruders



Abbildung 3 Die Kapitolinische Wölfin; Säugen von Romulus und Remus
(Quelle: www.latein-pagina.de)

Kinder zu kriegen um keinen Nachfolger als Rivale für den Thron zu erhalten. Als sie dann trotzdem Zwillinge, infolge der Vergewaltigung durch den Gott Mars bekam, befahl der König die Kinder umzubringen. Diener des Königs setzten Romulus und Remus auf dem Fluss aus. Als sie ans Land geschwemmt wurden, nahm sie eine Wölfin auf, die vom Geschrei der Brüder angelockt wurde. Die Wölfin säugte die Zwillinge und zog sie auf, bis sie von dem Schweinehirten Faustulus entdeckt wurden. Er und seine Frau nahmen darauf die Zwillinge zu sich und kümmerten sich um sie. Eines Tages erfuhren Hirten von den Brüdern und sie überfielen gemeinsam den Königspalast. Sie stürzten den König Amulius und ermordeten ihn. Daraufhin gründeten die beiden Brüder die Stadt Rom. Bei der Gründung entstand jedoch ein Streit zwischen den Brüdern und Romulus tötete seinen Bruder. Noch heute feiert die Bevölkerung die Entstehung von Rom jährlich am 21. April. (Gardner, 1994, S. 49-52)

Wie oben schon erwähnt, war Mars einer der wichtigsten Götter. Er beschützte das römische Volk und verhalf ihnen zu etlichen Siegen. Sie verehrten ihn dafür einerseits als Beschützer, andererseits als Vater von Romulus und Remus und somit für die Entstehung von Rom. Als heilige Tiere des Mars galten der Wolf und der Specht. (Hillen, 2003, S. 76-79) Darum säugte wohl eine Wölfin und kein anderes Tier die Erbauer von Rom.

Die Göttin Acca Larentia besitzt in dieser Geschichte auch eine Bedeutung. Sie war die Pflegemutter der Zwillinge Romulus und Remus. Ausserdem war sie auch die Geliebte von Herakules und die Frau von Faustulus, dem Schweinehirten. Sie war ein Symbol für Weiblichkeit und Verführung. Sie wurde oft als Hetäre (gebildete und sozial anerkannte Prostituierte) bezeichnet. (Griechische und römische Mythologie, S. 7,138) Das Symbol der Weiblichkeit lässt sich mit dem Symbol des neuen Lebens verbinden. Eine Frau, in deren Leib ein Neugeborenes heranwächst, macht es erst möglich neues Leben zu schenken.

Dieses Symbol wiederum verknüpft sich mit dem Symbol des Wolfes. Acca Larentia steht somit in Verbindung mit dem Wolf. Es galt, dass alle Kinder, die unter dem Zeichen des Wolfes geboren wurden, stark, kräftig und gesund waren. (Hillen, S. 76-79)

3.2 Das Luperkalienfest

Die Legende von Remus und Romulus sollte das Symbol der Einigung zwischen den Sabinern und den Römern darstellen. Die Sabiner kämpften unter dem Zeichen des Wolfes, konnten aber die Römer nicht besiegen. Die Wölfin wurde so zum Symbol des "pax romana" (römischer Frieden). Jedes Jahr wurde in Rom nach dem Kalender des Mars (15. Februar) das Luperkalienfest gefeiert. Eine Ziege oder ein Hund wurde zu Ehren des Gottes Mars und der Wölfin geopfert, die Romulus und Remus gesäugt hatte. Diese Opferdarbietung sollte der Stadt Wohlstand und den Herden sowie den Frauen Fruchtbarkeit bringen. Der Wolf und der Ziegenbock galten bei den Römern als Symbole der Fruchtbarkeit. Es gab einen Umzug, der bei der Wolfsgrotte, der „Kinderstube“ von Romulus und Remus, begann und endete. Zusätzlich wurden Lederriemen in Milch getränkt, um an die säugende Wölfin zu erinnern und an die Entstehung von Leben und Rom. (Gardner, S. 140-145)

Anhand dieses Festes und der Mythologie lässt sich ableiten, dass der Wolf für die damaligen Römer wichtig war. Der Wolf galt als Beschützer und verhalf ihnen zur Entstehung von neuem gesundem und kräftigem Leben. Durch die Erwähnungen des Wolfes in ihren Geschichten zeigten sie die Wichtigkeit und die Ehre, die sie diesem Tier zuschrieben. Der Wolf war ein Symbol der Fruchtbarkeit und der Entstehung, sowie für den Schutz von neuem Leben. Nicht umsonst entstand die Mythologie um genau diese Wölfin, die den Zwillingen, die eine sehr bedeutende Rolle in der Geschichte der Römer spielten, ihre Milch anbot. Sie rettete ihnen das Leben und nahm sie unter ihren Schutz. Zudem bietet die Verbindung des Wolfes zum Gott Mars einen klaren Hinweis für die Wichtigkeit des Wolfes in der Geschichte und der Kultur der Römer.

4 Harte Zeiten für den Wolf im Mittelalter

Die Bezeichnung „Mittelalter“ bezieht sich in erster Linie auf den europäischen Kontinent und die Britischen Inseln. Die Zeit des Mittelalters beginnt ungefähr mit dem Ende der Völkerwanderungen im 5. Jahrhundert nach Christus und dauert bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Diese Zeit war geprägt von einer massiven Verschlechterung der Beziehung zwischen Wolf und Mensch. Geschichten über Werwölfe und die Behauptung, Satan erscheine gelegentlich in Wolfsgestalt, versetzten die Bevölkerung in Angst und Schrecken und führte zu einem regelrechten Hass auf den Wolf. Doch wie kam es zu diesem drastischen Wandel?

4.1 Der Lebensraum wird knapp

Bis dahin waren die Lebensräume von Menschen und Wölfen in Europa stets getrennt gewesen. Doch durch Erneuerungen in der Landwirtschaft im frühen Mittelalter wie zum Beispiel der Einsatz von schweren Pflügen oder das Beschlagen der Pferdehufe mit Eisen konnte die Landwirtschaft in bisher ungenutzte Gebiete vordringen. Im Gegensatz zur Zweifelderwirtschaft (Landwechsel), die die Römer ausübten, bearbeiteten die Menschen im Mittelalter die Felder anhand der Dreizelgenwirtschaft. Bei dieser Bewirtschaftung wurden die gleichen Felder über Jahre im gleichen Rhythmus genutzt. Die neue Bearbeitung der Felder, die sich in dieser Zeit durchsetzte, liess die Bevölkerung um die Jahrtausendwende massiv ansteigen. Dies wiederum führte zu vermehrtem Roden der Wälder wie auch zur Vergrösserung der Ackerflächen. Die Beutetiere des Wolfes wurden dadurch stark zurückgedrängt und fanden nur noch in den ausgedehnten Jagdgebieten des Adels ein Rückzugsgebiet. Aber auch dort wurden sie mit zunehmender Bedeutung der Jagd richtiggehend gejagt. Der Wolf wurde als Konkurrent des Jägers angesehen und war deshalb unbeliebt. Er stand der ungehinderten Vermehrung des jagdbaren Wildes im Weg. (Zimmen, 1990, S. 390f.)

Bei diesem Ausrottungsfeldzug wurden nebst den konventionellen Jagdmethoden jener Zeit auch Techniken angewandt, die aus heutiger Sicht äusserst brutal und bizarr anmuten. Die Wölfe wurden teilweise mit einer sogenannten Wolfsangel gejagt. Diese bestand aus einem Eisenhaken, der einem Fleischerhaken ähnelte und mit einem Köder versehen an einem Baum aufgehängt wurde. Um den Köder zu erreichen, musste der Wolf hochspringen und hängte sich dabei am Haken auf. Mit der Zeit wurden auch kompliziertere Apparate entwickelt, bei denen vier Dornen auseinandersprangen, sobald der Wolf zubiss. (Promberger, Promberger, & Roché, 2002, S. 20)

Durch den Menschen unerbittlich gejagt, zogen sich die Wölfe daraufhin in Gebiete zurück, in denen die Menschen kaum bewaffnet waren und ernährten sich dort von deren Haustieren. So wurden die Wölfe zur Plage für ganze Regionen. (Zimmen, S. 391)

Es war ein hausgemachter Konflikt, aber niemand dachte über Ursache und Wirkung nach, wenn nun immer häufiger der Ruf durch die Weiler hallte: „Die Wölfe kommen!“ Die Kunde von Räubern oder marodierenden Soldaten war kaum schlimmer als diese Schreckensbotschaft. (Zimmen, S. 391)

4.2 Der Werwolf und andere Fabelwesen

Wie oft der Wolf in mittelalterlichen Märchen, Fabeln und Geschichten auftaucht, lässt sich nicht beziffern. Obwohl die Menschen nach Bibikow (1990, S.169) bis ins 20. Jahrhundert hinein kaum etwas über die wichtige Rolle des Wolfes für die gesamte Wildtierökologie wussten, „kannte“ und fürchtete ihn jeder. In der Kunst galt der Wolf als beliebtes Abbild, die verschiedensten Bilder wurden von ihm gezeichnet. Er galt als furchterregend und war

überall verhasst. Aber trotzdem wurde er manchmal auch bewundert und je nach Bedarf lächerlich gemacht. In Fabeln wird der Wolf oftmals als stark, aber auch begriffsstutzig und dummlich dargestellt. Neben dem Wolf erscheint der Fuchs am meisten in alten Fabeln, wobei er als schlau und listig galt und aus Auseinandersetzungen mit dem stärkeren Wolf immer als Sieger hervorging. Zimmen äusserte 1990 die Vermutung, dass der Wolf in diesen Fabeln die zu jener Zeit allmächtige Oberschicht verkörperte, der Fuchs aber die anpassungsbereite Unterschicht, die nicht selten die Streitigkeiten der Stärkeren zur eigenen Gunst zu nutzen vermochte (S. 394).

Ganz anders hingegen ist die Darstellung des Wolfes im Mittelalter durch die Machthabenden selber. Er wird als schreckliche Bestie und nicht selten sogar als Werwolf dargestellt. Die Vorstellung, dass sich Menschen in wilde Tiere verwandelten ist allerdings schon viel älter. Die alten Germanen kannten bereits Geschichten, in denen sich junge Krieger in blutrünstige Bären, sogenannte Berserker, verwandelt haben sollen. Im Mittelalter erreichte die Lykanthropie, wie die vermeintliche Fähigkeit sich in einen Wolf zu verwandeln genannt wurde, ihren absurden Höhenpunkt. In okkulten Orgien des Wahnsinns sollen Männer, die sich wie Wölfe fühlten, vornehmlich Frauen und Kinder angegriffen und getötet haben. Nach verschiedenen Berichten über solche Fälle kam es mancherorts zu richtiggehenden Hysterien, sodass sich die Kirche genötigt sah, einzugreifen. Die inquisitorische Schrift „Hexenhammer“, die 1489 erschien, gab Anleitung dazu, wie man einen Werwolf erkennen könne. Die Folgen waren schrecklich. Unzählige Menschen kamen in den Folterkammern und Verliesen der Inquisition um oder wurden nach erzwungenen Geständnissen auf dem Scheiterhaufen verbrannt. (Zimmen, S. 397f.)



Abbildung 4 „Waarhafftige Begebenheit!“ Wölfe wurden oftmals zum Tod am Galgen verurteilt. (Quelle: Schild, 1980)

So erstaunt es niemand, dass die Menschen bald auch bei normalen Wölfen dachten, es seien Menschen in Tiergestalten oder als Tiere verkleidete Teufel. Auf Bildern aus jener Zeit sind Wölfe oft wie Menschen gekleidet dargestellt. Wenn ein Wolf lebendig gefangen wurde, hielt die Bevölkerung oftmals eine regelrechte Gerichtsverhandlung ab. (Siehe Abbildung 4) Dabei stand dem Wolf sogar ein Verteidiger zu. Das Urteil war aber immer das gleiche und zwar Tod durch Erhängen. Dieser für die angeklagten Menschen wie auch für die gefangenen Wölfe grausame Spuk dauerte bis hin zum Beginn des 18. Jahrhunderts. Im Jahr 1710 nämlich erschien das Buch *„Die Phantasie des Herrn Oufle, ausgelöst durch die Lektüre von Büchern über Magie“* von Laurent Bordelon, welches sich über den Hexenwahn lustig machte. So wurden Prozesse gegen Wolfsmenschen und Hexen innert kürzester Zeit unmöglich. (Zimmen, S. 399) In der Vorstellung der Menschen ist das Bild des bösen Wolfes aber immer noch tief bis in unsere Zeit verwurzelt.

5 Das Ansehen steigt in der Neuzeit

Abhängig von der Beziehung zwischen Menschen und Wölfen hat sich das Bild, das sich die Menschen von ihm machten, kontinuierlich verändert. Für die Römer war der Wolf ein Symbol für Stärke und Fruchtbarkeit. Er war ein bewundertes Tier und Mensch und Wolf lebten friedlich miteinander. Erst mit dem Aufkommen der Viehzucht wurde er zu einer direkten Bedrohung. Die Menschen verdrängten ihn aus seinem gewohnten Lebensraum, deshalb fing er an Haustiere zu reissen und wurde zu einem direkten Konkurrenten für die Adligen, welche die Jagd als Sport betrieben. (siehe 4.1 Der Lebensraum wird knapp) Diese Zeit der direkten Konfrontation ist in Europa aber schon seit längerem vorbei. Es konnten sich drei Wolfsbilder in der Neuzeit etablieren, die sich nicht selten gegenseitig widersprechen.

5.1 Die ererbten Ängste sind noch da

Obschon in den letzten 100 Jahren in Europa weitaus mehr Menschen an allergischen Reaktionen auf Wespenstiche gestorben sind als durch Wölfe (Promberger, Promberger, & Roché, S. 22), wird der Wolf auch heutzutage noch stark mit negativen Bildern assoziiert. Jeder kennt die Geschichten, welche die älteren Generationen den Jüngeren weitergeben, vom Rotkäppchen und dem bösen Wolf oder auch von den sieben Geisslein. Zwar hat kaum ein heute lebender Mitteleuropäer persönliche Erfahrungen mit Wölfen gemacht und dennoch oder gerade deshalb stammt das Wolfsbild noch aus einer Zeit, in der ein direkter Kontakt zum Wolf bestanden hat und die Furcht deshalb auch nicht ganz unbegründet war. Im Vergleich mit anderen wilden Tieren wie zu Beispiel dem Bären, der mit seinem wolligen Fell und seinen unbeholfen anmutenden Bewegungen eher Wohlwollen auslöst, entspricht der Wolf mit seiner spitzen Schnauze, seinen scharfen Zähnen und seinem Jagdverhalten im

Rudel dem typischen Bild des Räubers zu Lande. Gemäss Zimmen (1990) manifestieren sich damit wahrscheinlich uralte Ängste, der Gejagte zu sein anstatt der Jäger (S. 414). So lehnen auch viele Bauern in der Schweiz die Wiederansiedlung des Wolfes ab, da sie sich als Opfer sehen und am ehesten, wenn auch nicht an Leib und Leben, vom Wolf bedroht sind.

5.2 Das Heroische Bild des Wolfes

Im Gegensatz zum überlieferten Bild des bösen Wolfes entwickelte sich in neuerer Zeit ein Bild des mutigen, treuen und sich für sein Rudel aufopfernden Wolfes. Alles Eigenschaften, die sich viele Hundehalter von ihren Tieren wünschen. Deshalb wurden Ende des 19. Jahrhunderts die ersten deutschen Schäferhunde gezüchtet, die dem gewünschten Aussehen des Wolfes nachempfunden wurden. Die Merkmale des Schäferhundes sind seine gedrungen und kräftig Art, so ganz anders als der langbeinige, relativ schwächliche Wolf wirklich war. Diese Hunderasse ist also entgegen verbreiteter Annahme keine alte und mit dem Wolf verwandte Art, sondern im Gegenteil eine junge Züchtung. Viele Halter von deutschen Schäferhunden wünschten sich einen möglichst scharfen, mutigen und „wölfischen“ Hund, was die Züchter dazu veranlasste, echte Wölfe einzukreuzen, um deren Eigenschaften auf den Hund zu übertragen. Das Resultat war ernüchternd. Die Hunde waren ängstlicher und unbelehrbarer, aber auch selbstständiger und weniger auf den Menschen angewiesen. Dies alles sind typischen Eigenschaften des Wolfes, welche aber nicht in das Bild des heroischen, treuen Wolfes passten. (Zimmen, S. 416)

5.3 Der Wolf als Symbol

Ganz anders verhält es sich mit der dritten Art, wie der Wolf heutzutage gesehen wird. Als romantisches Symbol für Freiheit und die Rückkehr der wilden Natur. In vielen Bereichen der modernen Mystik und Esoterik nimmt der Wolf eine prominente Rolle ein. Er wird nicht mehr als gefährlicher Räuber gesehen, sondern seine Gefährlichkeit wird herabgestuft und er wird von vielen Leuten als „Krafttier“ beinahe wieder verehrt.

6 Fazit

Basierend auf den Erkenntnissen der vorhergehenden Kapitel und Ausführungen kann die am Anfang formulierte These, dass die Beziehung zwischen Menschen und Wölfen seit der Römerzeit eine richtiggehende Talfahrt durchgemacht hat, bestätigt werden. Die Verehrung im Altertum, die bei den Römern einen Höhepunkt erreichte und nach dem Fall des römischen Reiches zu Angst und Ablehnung wurde. Das negative Extremum wurde gegen Ende des Mittelalters erreicht, als blanker Hass gegenüber dem Wolf regierte. Mit einem besseren Verständnis des Wolfes und seiner Rolle in der gesamten Wildtierökologie seit dem 2. Weltkrieg steigt sein Ansehen langsam wieder an. Auch heute sind noch tiefsitzende Ängste vorhanden, die wahrscheinlich noch viele Jahrzehnte überdauern werden.

Es wurde aufgezeigt, dass sich das Ansehen des Wolfes mit der veränderten Lebensweise der Menschen und ihrer Kultur erschliessen lässt. Am Anfang lebten Mensch und Wolf ohne Probleme zusammen. Jeder hatte seinen Platz im System. Als die Menschen sesshaft wurden, grössere Ernten erbringen konnten und sich vermehrten, war kein Platz mehr für den Wolf. Sie zerstörten seinen Lebensraum und verdrängten ihn immer mehr. Der Trend heute geht wieder zurück aufs Land. Die Menschen beginnen die Natur wieder mehr zu schätzen und brauchen sie als Erholungsort. Umso intakter und vielfältiger die Natur, umso schöner wird sie empfunden. Daher wäre der Gedanke eines Wolfes in unseren Wäldern für viele etwas Schönes.

Überraschenderweise stellte sich heraus, dass sich das Ansehen des Wolfes in der Neuzeit von den beiden anderen Epochen beeinflusst liess. Haben doch die Römer den Wolf als Beschützer und als Fruchtbarkeitssymbol verehrt, so erschien er auch bei den Recherchen für diese Arbeit immer wieder in Internetforen und esoterisch angehauchten Onlinebeiträgen als Krafftier mit der Symbolik des Beschützers und der für eine starke Familie. Andererseits aber werden heute noch viele Geschichten vom bösen Wolf erzählt und das Gerücht des „Schaffressers“ konnte er noch nicht ablegen.

Schlussendlich ist es am sinnvollsten den Wolf als das zu sehen was er ist. Keine Kinderfressende Bestie und schon gar kein vom Satan besessener Mensch, aber auch kein heroischer „bester Freund des Menschen“ oder mystisches Krafftier. Er ist ein Raubtier, das seinen Platz auf der Erde haben sollte. Er wird vom Menschen weitaus mehr bedroht als umgekehrt. Und Er ist ein beeindruckendes Säugetier, das immer einen grossen Einfluss und einen hohen Stellenwert bei den Menschen haben wird. Die Geschichte zwischen dem Menschen und dem Wolf ist noch lange nicht fertig geschrieben.

Literaturverzeichnis

- Griechische und römische Mythologie. Götter, Helden Ereignisse, Schauplätze* (Bd. 4343).
(1996). Freiburg: Herder Verlag.
- Bibikov, D. I. (1990). *Der Wolf*. Wittenberg Lutherstadt: A. Ziemens Verlag.
- Gardner, J. F. (1994). *Römische Mythen*. Stuttgart: Reclam GmbH & Co.
- Hillen, H. J. (2003). *Von Aeneas zu Romulus. Die Legenden von der Gründung Roms*.
Düsseldorf: Patmos Verlag.
- Promberger, B., Promberger, C., & Roché, J. (2002). *Faszination Wolf*. Stuttgart: Franckh-
Kosmos Verlags GmbH & Co.
- Schild, W. (1980). *Die Geschichte der Gerichtsbarkeit. Vom Gottesurteil bis zum Beginn der
modernen Rechtsprechung*. Hamburg: Nikol Verlagsgesellschaft.
- Stubbe, M., & Krapp, F. (Hrsg.). (1993). *Handbuch der Säugetiere Europas. Raubsäuger*
(Bd. 1). Wiesbad: AULA-Verlag GmbH.
- Zimmen, E. (1990). *Der Wolf; Verhalten, Ökologie und Mythos*. München: Knesebeck und
Schuler.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 (Quelle: www.fullmoons.ch)	1
Abbildung 2 Verbreitung des Wolfes in Europa (2011) (Quelle: LCIE/LfU).....	6
Abbildung 3 Die Kapitolinische Wölfin; Säugen von Romulus und Remus (Quelle: www.latein-pagina.de)	7
Abbildung 4 „ <i>Waarhafftige Begebenheit!</i> “ Wölfe wurden oftmals zum Tod am Galgen verurteilt. (Quelle: Schild, 1980)	10